

Genau hinschauen und sich informieren

Adolf-Reichwein-Schule stellt ihr Angebot vor, und dazu gehört auch eine Vivarien-AG

Viele Eltern und ihre Grundschul Kinder kamen zum Tag der offenen Tür in die Adolf-Reichwein-Schule. Dort erwartete sie ein umfangreiches Informationsprogramm. Ein Schwerpunkt war das neue Konzept.

VON FRANK SALTENBERGER

Neu-Anspach. Zurzeit entscheiden allerorten die letzten Notenkonferenzen über Wohl und Weh der Schüler, und die Zeugnisausgabe rückt näher. Dann dauert es noch ein halbes Schuljahr bis zur Entlassung derer, die es endgültig geschafft haben. Höchste Zeit also, für den Nachwuchs zu sorgen.

Für Grundschulleitern heißt es gleichzeitig, jetzt gemeinsam mit den Sprösslingen eine weiterführende Schule zu finden, und trotz ausführlicher Informationen auf den Webseiten der Schulen geht doch nichts über ein Kennenlernen der Einrichtung. Und dafür gibt es an der Adolf-Reichwein-Schule regelmäßig am letzten Samstag im Januar den Tag der offenen Tür.

Aus erster Hand sind dort die Informationen zu bekommen, und erste Gesichter werden mit der

Schule verknüpft. So stellte sich auch Schulleiter Michael Rosenstock den Eltern und potenziellen Schülern vor, und ein Schwerpunkt seiner Erklärungen war das neue Konzept, das für die Eingangsklassen keine Hausaufgaben mehr vorsieht. Das klingt zunächst paradiesisch, aber die Sache hat einen Haken, denn es gibt dafür von Montag

bis Mittwoch zusätzlich eine achte und eine neunte Stunde mehr. Soweit der wichtigste Einschnitt im Schulkonzept. Sonst bleibt das meiste beim Alten und Bewährten.

Auch darüber konnte man sich aus erster Hand informieren, denn alle Fachbereiche stellten sich mit Infoständen vor, und vieles konnten die jungen Besucher auch selbst

ausprobieren. So waren in den naturwissenschaftlichen Klassenräumen viele spannende Versuche aufgebaut und zumeist waren es ältere Schüler, welche die Experimente vorführten und erklärten.

Einen weiteren Köder, den die musische Abteilung der Schule stets auslegt, sind die Bläserklassen, die den ARS-Anwärtern zeigen, wie man ein Blasinstrument erlernen kann – zumindest so weit, dass es schon ganz gut klingt und bei zusätzlicher Motivation Grundlage für eine weitere Karriere, beispielsweise in der Schulband, qualifiziert. Bildende Kunst, Sport, Sprachen, alle Fächer, aber auch alle anderen Felder – vom Sanitätsdienst bis zur Bücherei – stellten sich vor, und überall gab es etwas zu entdecken. Um das Chamäleon zu sehen, musste man aber schon sehr genau hinschauen. Perfekt angepasst saß es auf einem Zweig, rollte mit den Augen, ließ sich aber sonst nicht aus der Ruhe bringen. Es wird allerdings von den Schülern der Vivarien-AG auch gut versorgt. Mit Schaben beispielsweise, und die werden auch noch in der Schule gezüchtet. Na ja, es gibt ja noch viele andere Nachmittagsangebote...



Dominik, Noah, Lena, Thorsten und Henry (von links) züchten argentinische Waldschaben...



... die dann das Chamäleon bekommt. Die Vivarien-AG kümmert sich um den Anpassungskünstler. Fotos: Saltenberger